VI.

Nachricht von einer neuen deutschen Pflanze:

Ornithogalum Sternbergii;

von

dem Herausgeber.

Es gibt gewisse Pflanzen, die so sehr von allen andern unterschieden sind, daß sie bei der ersten Untersuchung von dem jüngsten Anfänger, nach Classe, Ordnung, Gattung und Art, leicht und richtig können bestimmt werden. Z. B. Butomus umbellatus, Paris quadrifolia, Adoxa moschatellina, und unter den Ausländern Sanguinaria canadensis, Podophyllum peltatum u. a. m. Im Gegentheil gibt es aber auch Gewächse, die bei der Bestimmung dem geübten Botaniker Mühe machen, besonders bei Artenreichen Gattungen. Wulfen kannte schon längst die Pedicularis asplenifolia; allein er wollte sie von P. rostrata nicht verschieden wissen.

Wer beide gesehen hat, muß sich wundern, wie man an deren Verschiedenheit zweifeln kann. Erigeron alpinum und E. uniflorum werden längst vom Linné als eigene Pflanzen aufgeführt; neuere Botaniker haben sie als einerlei Gewächse betrachtet. Wer beide Species genau angesehen hat, wird an deren Verschiedenheit keinen Augenblik zweifeln. Wulfen erklärte meinen Carduum Centauroidem für Carduus medius Gouani; Willdenow*) hielt ihn für Arctium (Carduus) Carduelis; beide große Männer haben sich aber sehr groß geirrt.

Diejenigen wenigen Arten aus der Gattung Ornithogalum mit gelben Blumen, welche in Deutschland wild wachsen, kommen in ihren Bildungen so genau mit einander überein, daß man, ohne genaue Untersuchung, Mühe hat, sie zu unterscheiden. So wurden längst Ornithogalum luteum und minimum bald als Varietäten, bald als eigene Arten bestimmt, bis Sturm**) durch zwei genaue Abbildungen, das leztere auf-

---

*) Linn. Spec. plant. T. 3. P. 3. p. 6156.

**) Deutschlands Flora in Abbildungen.

ser allen Zweifel gesezt hat. Persoon*) hat abermahls versucht, einige Arten von dieser Gattung zu unterscheiden und ein Ornithogalum pratense und sylvaticum zu bestimmen, welche aber Willdenow**) als Abarten von O. luteum betrachtet. Späterhin hat Hayne***) gleichwohl eine ganz neue Art bei Hamburg entdeckt, die nachher auch von Roth ****) im Oldenburgischen gefunden wurde.

Als ich vor zwei Jahren in einem hiesigen Walde zuerst das vom Herrn Grafen von Sternberg daselbst gefundene Ornithogalum ansichtig wurde, lehrte mich gleich der Habitus, daß es keines von den beiden gemeinen Arten (O. luteum und minimum) seye, und ich fiel auf die Vermuthung, das vom Hayne bestimmte O. spathaceum vor mir zu haben. Ich verglich die davon vorhandenen Beschreibungen und

---

*) Usteri Neue Annalen Stük 5. mit Abbildungen.

**) l. c. Tom. II. p. 113. 509.

***) Usteri Neue Annalen St. 15. pag. 11. Tab. 1.

****) Römers Archiv 3. p. 42.

Abbildungen*) und obwohl die leztere sehr von der hiesigen Pflanze abwich, so schienen mir doch die ersteren desto mehr damit übereinzustimmen. In Nro. 9. der botanischen Zeitung vom Jahr 1804. legte ich den Botanikern darüber meine Vermuthung vor und beschloß, künftig noch eine genauere Untersuchung dieser Pflanze vorzunehmen. Dies konnte erst im verflossenen Frühlinge, und auch da nur zum Theil geschehen, weil die heiße Witterung die Pflanzen vor der Zeit zerstörte. Der Erfolg war, daß ich überzeugt wurde, unsere Pflanze seye keineswegs O. spathaceum, sondern eine ganz neue Species, die ich nach dem Namen des ersten Entdeckers Ornithogalum Sternbergii benannte. In der botanischen Zeitung Nro. 22. vom Jahr 1806. habe ich davon eine vom Herrn Sturm gezeichnete getreue Abbildung geliefert, und ob ich mir wohl eine umständliche Beschreibung davon noch vorbehalte, so will ich doch vorläufig einige Nachrichten davon mittheilen.

---

*) Die im 6ten Hefte der Termini botanici befindliche colorirte Abbildung, ist mir erst neuerdings zu Gesichte gekommen.

Das Ornithogalum Sternbergii ist, meines Bedünkens nach, bisher noch von keinem Schriftsteller bemerkt, noch irgend wo anders aufgefunden worden. Die ältern Botaniker geben zwar ein Ornithogalum luteum minus an; aber Roth *) erklärt solches bestimmt für eine Varietät von O. minimum, wie denn fast alle Arten kleinere Exemplare darbieten. Man wird aber wohl nicht geneigt seyn, unsere Pflanze für eine Varietät zu halten, wenn man nur die Untersuchung und Vergleichung vornehmen will. Der bisher einzig gefundene Wohnort ist die südliche Spitze eines Laubwaldes **) bei Weinding, eine Stunde von Regensburg; woselbst diese Pflanzen, unter kurzem Gebüsche, auf thonigtem Boden und in Gesellschaft von Ornithogalum, Anemone nemorosa und ranunculoides, Pulmonaria officinalis, Fumaria bulbosa u. a. m. stehen. Die neuerdings aus dem Saamen aufgegangenen Pflänzchen, wachsen in

*) Tent. II. p. 393.

**) Wir haben nur sehr wenig Laubwälder, fast nichts als Nadelholz; dieser Wald aber ist am Rande mit einigen Hornbäumen, Buchen und Eichen besezt.

dichtem Rasen beisammen, entspringen aus sehr kleinen, dichten, glatten, weißen, eyförmigen Zwiebeln, deren jede ein einziges fingerförmiges Blatt entwickelt. Die blühenden Pflanzen treiben eine etwas größere Zwiebel, welche neben dem Schafte auch noch ein einziges sogenanntes Wurzelblatt hervor bringt. Dieses einzige Wurzelblatt ist bei allen blühenden Exemplaren vorhanden und dadurch schon ist unsere Pflanze hinlänglich von O. luteum, O. spathaceum und O. minimum, welche alle zwei Wurzelblätter, oder wie Linné sagt: einen scapum diphyllum *) haben. Dieses Blatt ist bei dem grössesten Exemplare, welches ich gesehen, einen Schuh, gewöhnlich aber nur einen halben Schuh lang; untenher ist es weiß, sehr dünn und fadenförmig; nach oben zu ist es grün

*) Linné versteht unter einem zweiblättrigen Schafte: (scapus diphyllus) wenn aus der Zwiebel neben dem Schafte zwei sogenannte Wurzelblätter hervorkommen. Persoon hat aber die Sache anders bestimmt, und nennt einen scapum diphyllum denjenigen Schaft, welcher oben her, unter dem Ursprung der

und gleichbreit. Der Schaft ist etwas kürzer als das Blatt, hat aber übrigens in Konsistenz und Bildung viel übereinstimmendes damit. Nach oben zu, ist derselbe mit einem einzigen lanzettförmigen, an der Spitze schmälern scheidenartigen Nebenblatte versehen, aus welchem der allgemeine Blüthenstengel entspringt. Dieser theilt sich sehr bald in drei bis fünf einfache (zuweilen in ästige, wie die Figur in der botanischen Zeitung zeigt) besondere Blüthenstiele, ab, deren jeder an der Basis mit einem einzigen, schmalen, linienförmigen, feinhaarigen (außer dem sind alle Theil der Pflanze völlig glatt) Nebenblatte versehen ist, und an der Spitze eine einzige Blüthe trägt, an der die Blumenblätter gelbgrün und lanzettförmig-linienartig sind. Der Griffel ist in der blühenden Pflanze etwas

---

Blumen, mit zwei Blättern versehen ist, die nach andern Involucra oder Nebenblätter genannt werden. Daher kommt es, daß wir z. B. in Willd. Spec. plantarum T. II. p. 114. bei Ornithogalum minimum einmal lesen: Scapo nudo, dann wieder: Scapo diphyllo und abermals: Scapo polyphyllo.

länger als die Staubgefäße und die Staubfäden sind unten zu dicker, wie bei der ganzen Gattung. Die Frucht und Saamentheile sind noch nicht genau beobachtet worden; auch kann ich die Figur des Schaftes und der Blüthenstiele nicht bestimmen, da diese an meinem stark gepreßten Exemplaren flach sind, was sich wohl in der Natur nicht zeigen dürfte. Wahrscheinlich werde ich diese Pflanze in dem heraus zu gebenden Herbario liefern, um die Botaniker in den Stand zu setzen, selbst darüber urtheilen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: 1807

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IV. Nachricht von einer neuen deutschen Pflanze; Ornithogalum Sternbergii; von dem Herausgeber. 85-92